

Ich warne hiermit jedermann, meinem Sohn Wilhelm etwas zu borgen, sowohl in Sachwerten als in Geld, da ich für nichts mehr haftbar bin.

Friedrich Genthner in Höfen a. Eng.

Berkaufe 1 1/2 jähriges Zucht-Rind,

erfklärliche Abstammung, sowie eine guterhaltene Futtermaschine.

Chr. Schrotz, Schönberg.

Eine möblierte 3-4 Zimmer-Wohnung

mit Küche, Liegehalle und Zentralheizung ist zu vermieten.

Zu erfragen bei der Engländer-Geschäftsstelle.

Evang. Gottesdienst in Neuenbürg.

Sonntag den 19. Jan. (2. Sonntag nach dem Erntedankfest)

10 Uhr Predigt: (Röm. 1, 16-25; Lied Nr. 259)

Stadtkirche St. Hilte.

1/2 2 Uhr Christenlehre (Töchter): Dekan Dr. Metzger.

Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindefaust.

In Waldrennach ist am Donnerstag abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde.

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg

am Sonntag den 19. Januar.

9 Uhr: Predigt und Post. Anschließend Christenlehre.

12 Uhr: Andacht.

Die Auswirkungen einer Biersteuererhöhung.

Man schreibt uns: Nach dem Finanzprogramm der Reichsregierung soll das Bier mit einem Steuererhöher von 50 Proz. herangezogen werden. Da wir uns zurzeit zweifellos in einer Periode des Konjunkturniederganges befinden, so dürfte eine erhöhte Steuerbelastung des Bieres aller Voraussicht nach zu einer Verminderung des Absatzes führen. Infolge der geschwächten Kaufkraft der breiten Verbraucherschichten werden diese gezwungen sein, entweder ihren Biergenuss einzuschränken oder ihren Verbrauch an anderen Waren zurückzuführen. In beiden Fällen wird der Schwaden die Industrie und den Handel, namentlich aber die ohnehin schwer um ihre Existenz ringenden kleinen Brauereibetriebe treffen. Es ist nämlich durchaus einseitig gedacht, wenn immer wieder auf die angeblich viel zu hohen Dividenden mancher Aktienbrauereien hingewiesen wird. Denn die Großbrauereien stellen doch nur einen Teil der deutschen Brauindustrie dar. Im großen und ganzen ist das Braugewerbe auch heute noch ein Mittelstandsgewerbe, das, namentlich in Süddeutschland, eine sehr große Anzahl kleiner Gewerbetreibender ernährt.

Nicht minder schwer würde der deutsche Arbeiter, der zweifellos der größte Bierkonsument ist, durch eine Biersteuererhöhung betroffen werden. Denn es ist für das Budget des Arbeiters von weittragender Bedeutung, wenn er das Glas Bier infolge einer Steuererhöhung mit einem Preisauflage von 5 Pf. und darüber hinaus bezahlen mußte. Eine weitere Erhöhung der Biersteuer ist jedoch nicht nur arbeiter- und mittelstandsföndlich, sondern sie bringt auch eine Schwächung desjenigen Berufsstandes mit sich, der sich gegenwärtig ohnehin in einer besonderen Notlage befindet, nämlich der Landwirtschaft. Nicht nur als Konsument, sondern vor allem auch als Produzent würde der Landwirt durch eine Biersteuererhöhung geschädigt werden. Das Braugewerbe bezieht von der Landwirtschaft nicht nur seine Rohstoffe, Gerste und Hopfen, sondern auch Pferde, die zusammen den Wert von rund einer halben Milliarde Reichsmark darstellen. Die Ertragsfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe ist in vielen deutschen Ländern und Provinzen von dem Vorhandensein einer kaufkräftigen und leistungsfähigen Brauindustrie wesentlich abhängig. Ein Konsumrückgang des Bieres, wenn auch nur um 10 Prozent, würde für die Landwirtschaft infolge verminderter Nachfrage nach Gerste und Hopfen einen Einnahmeausfall von fast 50 Millionen Reichsmark zur Folge haben. Die Auswirkungen einer Biersteuererhöhung können demnach nicht ernst genug eingeschätzt werden. Alle Erwerbsstände, Arbeiter, Mittelstand und Landwirtschaft, würden durch eine weitere Verschärfung der Biersteuer in ihren wirtschaftlichen Lebensinteressen aufs empfindlichste geschädigt werden. Es ist unter diesen Umständen nur zu wünschen, daß der Reichstag die Biersteuererhöhung unter allen Umständen abgelehnt. Es gibt, wenn es wirklich ohne neue Steuern nicht geht, noch immer Steuerquellen, deren Ausschöpfung vom Standpunkt einer gesunden Wirtschaftspolitik aus bei weitem weniger bedenklich ist als eine Liederhämmerung der Biersteuererhöhung.

Württemberg.

Stuttgart, 16. Jan. (Ankündigung zum Weineid.) Wegen einer Schlägerei hatte der 25 Jahre alte ledige Hilfsarbeiter Friedrich Wagner von Dödingen, Oß. Leonberg, eine Strafverfolgung zu gewärtigen, der er dadurch zu entgehen suchte,

daß er einen thätigen Weingerburgen, der den Vorfall mit angeleben hatte, bestimmen wollte, seine belästigenden Angaben gegen ihn zu machen. Deshalb hatte er sich vor dem Schöffengericht Stuttgart wegen Verleitung zum Weineid zu verantworten, wobei er zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt wurde.

Stuttgart, 17. Jan. (Polizeiliche Schließung einer Versammlung des Tannenbergs.) Am Samstag, 11. Januar, sprach in einer Versammlung des Tannenbergs, dessen Vorsitzender Ludendorff ist, in einer öffentlichen Versammlung im „Herzog Christoph“ über das Thema: „Warum hat Ludendorff recht mit seinem Kampf gegen die Jesuiten?“ Hans Kurth, Schriftleiter von Ludendorffs „Volksworte“, als der Redner auf Zwischenrufe erklärte, daß eine Ausdrucksweise nicht stattfinden, welche die in der Versammlung anwesenden katholischen Jungmänner des Gesellenvereins zum Protest gegen diese Vergeßlichkeit des Redners und warden so die weiteren Ausführungen des Redners unmöglich, worauf die Polizei die Versammlung schloß.

Stuttgart, 17. Jan. (Unterstützungen des Württ. Kriegerbundes.) Der Württ. Kriegerbund hat im Jahre 1929 für Unterhaltungen an Mitglieder 68 196 RM. ausgegeben.

Stuttgart, 17. Jan. (Die Wahl Dr. Lang von Langens gütig?) Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperverfassungverwaltung hat die Wahl des Oberbürgermeisters Dr. Lang von Langen für gütig erklärt. Innerhalb 8 Tagen kann nun noch beim Ministerium Einsprache gegen diesen Bescheid erhoben werden. Das Ministerium entscheidet dann endgültig.

Gerlingen, Oß. Leonberg, 17. Jan. (Streit unter Nachbarn.) In einem hiesigen Bauernhof leben seit Jahren zwei Familien in gegenseitigen Gütigkeit. Am Montag nacht verbrannten zwei Schwoiger der einen Partei die andere Familie derart, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Einer Frau sollen nachträglich sämtliche Zähne ausgefallen worden sein, so daß die Sache ein gerätliches Nachspiel haben wird, wobei allerdings das Konto Arzt- und Gerichtskosten noch einen erheblichen Deutscher für die beiden Schwoigertigen hinterlassen dürfte.

Lüdingen, 17. Jan. (Darlehensaussetzung.) Das Große Schöffengericht hat den Rechner des Darlehensvereins in

Esterdingen, Steinbiber, der wegen Betrugs, Unterschlagung, Untreue und Bankrotts angeklagt war und die Darlehenskasse Esterdingen um 2000 Mark geschädigt hat, zu einem Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Meißenbach a. S., 17. Jan. (Wegen Arbeitslosigkeit in den Tod.) Ein seit längerer Zeit arbeitsloser junger Mann, der sich offenbar seine Arbeitslosigkeit so sehr zu Herzen gehen ließ, hat in der Nacht am Mittwoch durch Einatmen von Gas seinem Leben ein Ende bereitet.

Geislingen a. St., 17. Jan. (Töblicher Unfall auf der Talsbahn.) Auf der Talsbahn hat sich heute morgen ein schwerer Unfall ereignet. Als der von Siefensteg herkommende erste Frühzug in die Station Dauten einfuhr, sprang ein 7jähriges Mädchen aus den Überführungen über die Geleise. Es konnte diese zwar überqueren, wurde aber noch von der Lokomotive erfaßt und ein Stück weit geschleift. Die Verunglückte wurde mit dem Zuge nach Ulm gebracht und von dortigen Bahnhofs aus sofort mit dem Auto ins Krankenhaus übergeführt, wo sie um 8 Uhr ihren schweren Verletzungen erliegen ist.

Baden.

Lehr, 16. Jan. Das erweiterte Schöffengericht Offenburg verurteilte den Führer Karl Plum wegen fahrlässiger Tötung, Wäderns und unerlaubten Waffenselbes zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 3 Monaten und 2 Wochen. Plum wurde auf freien Fuß gesetzt. Plum hatte in der Nacht vom 6. auf 7. Dezember mit seinem 23 Jahre alten Schwoiger Sohn Lambert Schäfer gewildert. Beim Überqueren eines Grabens war sein Gewehr losgegangen und hatte Schäfer tödlich verletzt.

Vörsch, 17. Jan. Vor dem Amtsgericht Vörsch kamen am Mittwoch 2 große Uhrenschmeißer zur Verhandlung. Angeklagt waren der Uhrenfabrikant Robert Kaufmann aus Wehl in der Schweiz, der in den Jahren 1928/29 an eine Horabremer Firma 800 Uhr mit Gehäuse aus Silber, 1776 mit Gehäuse aus unedelm Metall und 887 Uhrenwerke durch den Berufsschmiedler Käble nach Basel über die Schweiz schiffen ließ. Die Horabremer Firma war 1926 unter Geschäftsaufsicht geraten und, um wieder konkurrenzfähig zu werden, suchte sie den hohen Post, der auf den Schweizer Uhren liegt, zu umgehen. Den Tatbestand brachte die Konkurskommission ans Tageslicht. Der Fabrikant Kaufmann, der selbst nicht erschienen war, wurde zu einer Geldstrafe von 15 000 Mark oder Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft

Wirtschaftliche Wochenrückblick.

Börse. Die Börse fand durch die überraschend frühzeitig gefommene neue Reichsbanknotenerhöhung um ein halbes Prozent eine kräftige Anregung. Die Maßnahme der Reichsbank übertraf die Erwartungen, weil man wegen des Ansehens des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht im Haag noch kein Definitivum erwartet hatte, ebenso nicht vor der Entscheidung über den Londoner Diskontsatz. Hinsichtlich des Ausgangs der Danziger Konferenz ist die Börse trotz allem recht

Neubelebt

werden Sie, wenn Sie Doomastine nehmen. Doomastine ist kein Reiz- oder Anregungsmittel, sondern ein hochwertiges Nährpräparat. Die Ärzte verordnen sie, wenn es gilt, die Kräfte schnell zu heben.

Originalbottle mit 250 Gr. Inhalt zu 2.70 RM., 500 Gr. 5 RM. in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Gratisprobe und Druckschriften von

Dr. H. Wambler, O. m. h. G., Dittbosen-Rheinheffen.

BETTEN Matratzen Ausstauern Qualitäts-Erzeugnisse aus eigenen Werkstätten FR. Breusch Plorzheim, Metzgerstr. 7 Erstes Haus am Platze.

Helfer für sparsames Wirtschaften:

MAGGI Würze, MAGGI Suppen, MAGGI Fleischbrühe. Wir Suppen, Soßen, Gemüse usw. in Flaschen von 20 Pf. an. In Würfel, Kochfertig, 23 Sorten. 1 Würfel für 2 Teller 12 Pf. Die Bouillon für alle Zwecke. 1 Würfel für 1/2 Liter 4 Pf.

Die Brandstifterin Roman von Erich Oberstein

1. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Aber er selber war damals erst zwanzig Jahre die Julia kam achtzehn, und auf dem Großreiderhof lagen noch die Eltern, die nichts wissen wollten von der armen Kirchenmaus, deren Vater nur Totengräber war und ihr nicht einmal eine Kustheuer hätte geben können. Außerdem hatten sie ihm schon lange die reiche Bauknechtin, die Frau Gubas, als Braut ausgekocht. Und der alte Großreider war ein alter Mann. Entweder nimmt die Frau und kriegt den Hof oder du kommst mit dem Bettelmann, der Julia Biergast, dem alten Küster dessen Glocken läuten und Gräber graben! hatte er gesagt. „Und mein Wort steht wie Eisen — dafür kennst mich!“ Wie ein Katz war er damals herumgerannt. Den Hof verlieren, auf dem er aufgewachsen und an dem sein Herz hing? Unmöglich! Aber unmöglich auch die Julia zu lassen. Er hatte sich hinter die Mutter, Wili Witten und Betteln molle er's durchsetzen. Aber die Mutter war noch älter als der Vater. „Gib dir keine Mühe“, fertigte sie ihn kurz ab. „Der Vater hat ganz recht, und wie er, so denk' auch ich: Pöber den Hof in fremde Hände geben, als die als Bäuerin drauf!“ Und wie der Wassertropfen den härtesten Stein allmählich mürbe macht, so machten sie auch ihn mürbe. Ein kleiner Streit mit Julia, der ihn in Zorn brachte — und alles war aus. Vier Wochen später heiratete er die Frau. Es war kein frohes Leben gewesen neben ihr. Zwar schenkte sie ihm zwei Kinder, die Rosel und den Peter, und mehrte den Reichtum des Hauses bedeutend durch unermühtlichen Fleiß und eine Sparfamkeit, die schon Geld genannt werden mußte. Aber sie hatte ein kaltes, neidliches Herz, war unaufrichtig und herrschsüchtig und gönnte weder sich noch anderen eine Freude. Als sie vor einem Jahre

hard, ging es wie ein heimliches Ausleihen durch den Großreiderhof. Die Julia hatte sich still in ihr Schicksal ergeben, blieb bei den Eltern dahel, obwohl sie mehrmals hätte heiraten können, und nahm erst nach dem Tode ihres Vaters die Werbung des Ketten-Hiesel an, wie es hieß, hauptsächlich, um ihrer alten, kranken Mutter ein höheres Unterkommen zu verschaffen. Auch ihre Ehe sollte nicht glücklich sein. Der Ketten-Hiesel war ein recht überlicher, jählicher Mensch, kein armerlicher Hof Karl verstand, Grund und Boden, weil jählichzeitig gelegen, wenig ertragreich. Zudem lag der Ketten-Hiesel lieber im Wirtshaus als dahel. So war es ein hartes, trauriges Los, das Julia — besonders auch seit ihre Mutter gestorben war — oben auf der sonnenarmen Dedeiten führte, und nur ihre Tüchtigkeit hatte bisher die Wirtschaft noch über Wasser gehalten. Der Großreider hat es seit langem verstanden, über all dies nachzudenken. Er war in die Jahre gekommen, war heute der reiche, angesehenste Mann der ganzen Gegend, seine Kinder wuchsen heran, und die alte Liebesgeschichte war beinahe vergessen. Jetzt aber fand sie plötzlich wieder vor ihm, so lebendig, als hätte sich alles erst gestern abgespielt. Und nun braunte der Julia das Dach über dem Kopf! Was würden sie beginnen am Ketten-Hieselhof, wenn — „Brigitte strecke den Kopf zur Tür herein.“ „Bauer, ich wär' so weit fertig mit dem Essen, wollt' Ihr nicht kommen?“ Er will eine festig abnehmende Antwort geben. Nach Essen steht ihm fest gerade der Sinn! Aber er befindet sich. Die Brigitte darf nicht merken, wie ihm zumute ist. Die trägt es morgen von Haus zu Haus: „Der Großreider hat nicht mitessen mögen, weil der Ketten-Hieselhof in Flammen steht! Ja, ja, alte Liebe rostet halt nicht.“ „Ich komm' gleich“, sagte er mürrisch. „Woh! die letzte Hofrechnung muß ich noch eintragen.“ Er ist am Schreibtisch stehen geblieben und macht sich an den dort liegenden Papieren zu schaffen, bis Brigitte die Stube wieder verlassen hat.

Wild lodern die Flammen am Gehäl des Stallgebäudes empor. Das Strohdach fiel ihnen schon zum Opfer, wie auch die Holzlege und der Schweinestall daneben. Nun plingeln sie gierig weiter im Dachstuhl, immer näher dem Wohnhaus zu, auf dessen Dach ein paar Männer hocken, die unaufhörlich Wasser über die Schindeln gießen. Eine mühsame und wenig aussichtsreiche Arbeit, denn es mangelt vor allem an Wasser auf dem Ketten-Hieselhof. Ein Brunnen im Hof und eine spärliche Quelle oben am Waldrand ist alles, was zur Verfügung steht. Mit der Spritze ist nichts anzufangen unter diesen Umständen. Ein Schland vom Brunnen aus gibt einen dünnen Wasserstrahl. Zur Quelle hinauf haben die Leute eine Kette gebildet, schöpfen das Wasser in Eimer und geben sie weiter von Hand zu Hand. Der Blau um den Hof ist von den Flammen taghell erleuchtet. Ungeheurer Dampf und undurchdringliche Bewirung herrschen ringsum. Alle lächeln durcheinander. Jeder ist etwas anderes, schlägt dies oder jenes vor. Signale werden gegeben, Befehle erteilt, die Frauen sammeln Laub und jagen auf dem hinter dem Haus ansteigenden Anker, wo ein paar Apfel- und Blannenbäume stehen, nach dem Glas noch rechtzeitig an den Stall gebracht, nun wie toll umherstreichenden Schweinen und Hühnern, die in ihrer Angst immer wieder dem brennenden Stall zutreiben. Die zwei Kühe, die man oben am Waldrand angebunden hat, krallen unaufhörlich. Vom Dach herab regnet Wasser und Feuerglut. Und zu all diesem wilden Lärm raseln und knattern die Flammen ihre schauerliche Begleitung. Die Ketten-Hieselin steht an dem großen Holzerbaum, der den Hofeingang beherrscht, geleht und harri rumm und unverwandt in die lodern den Flammen. Ihr lächliches, fast noch mädchenhaftes Gesicht hat den Ausdruck versteinerten Trauens. Sie hört nicht, was die Nachbarn zu ihr sprechen, sie hat weder Klagen noch Tränen. Schier unbewußt kommt sie den Leuten vor in ihrer rummen Verführtheit, die vielen als Gleichgültigkeit erdriekt. (Fortsetzung folgt.)



optimistisch. Die Börse glaubt, daß nach Abschluß der Konferenz das internationale Vertrauen zur Stabilität der Entwicklung zurückkehren und nicht nur ausländisches Kapital, sondern auch deutsches seine bisherige Zurückhaltung gegenüber der Anlage in Aktien und festverzinslichen Werten aufgeben werde. Die Kurse waren überwiegend höher. Bevorzugt waren besonders Chemie- und Elektrowerte. Konstantien blieben mit Rücksicht auf die vorausgegangene Beilegung etwas zurück. Elektrizitätswerte schlossen sich der Gesamtstimmung an. Am Rentenmarkt kam es ebenfalls zu einer kleinen Belebung.

**Geldmarkt.** Am Geldmarkt setzte sich der Verflüssigungsprozess fort, wozu besonders die Leichtigkeit der Auslandsgeidmärkte beitrug. Tagesgeld war besonders leicht bei etwa 6 Prozent. Monatsgeld war ebenfalls niedriger zu 8 bis 9 Prozent. Der Privatdiskont wurde in den letzten Tagen mehrmals herabgesetzt und beträgt jetzt 5 1/2 Prozent. Auch die Reichsbank hat sich infolge der zunehmenden Entlastung ihres Status nach dem Jahresabschluss und der Verflüssigung auf dem offenen Geldmarkt entschlossen, den Reichsbankdiskont um 1/2 Prozent von 7 auf 6 1/2 Prozent herabzusetzen, was von der Wirtschaft allgemein begrüßt wird, da der Ermäßigung der Reichsbankdiskont rate sich stets die Zinsfüße der anderen Banken anschließen.

**Produktenmarkt.** An den Getreidebörsen war Weizen etwas befristet, die übrigen Vorratungen dagegen etwas schwächer. Das Geschäft blieb auf die immer noch bestehenden Zweifel in der Zollfrage recht zurückhaltend und ruhig. An der Stuttgarter Landesproduktbörse blieben Weizen und Stroh mit 9 bzw. 5 1/2 Mark pro Doppelzentner unverändert. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 250 (+1), Roggen 164 (-1), Futtergerste 172 (-1), Hafer 150 (-4) Mt. je pro Tonne und Weizenmehl 35 1/2 (+ 1/4) Mark pro Ds.

**Warenmarkt.** Die Großhandelsindexziffer ist gegenüber der Vormode von 132,7 um 0,4 Prozent auf 133,1 gestiegen. Niedriger lagen vor allem Agrarstoffe. In der Textilbranche ist nach Eintritt der kälteren Witterung die Nachfrage nach Winterware etwas lebhafter geworden. Die für das Jahr 1930 festgesetzten Wunter-Kohlenpreise liegen höher als die Kontraktpreise für 1929. Die Industrie kam allgemein über geringen Auftragszufluss. Ganz trostlos ist demgemäß die Lage des Arbeitsmarktes. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug zu Anfang des Jahres rund 1 775 000. Das sind fast 70 000 mehr als 1928 und 570 000 mehr als 1927.

**Rindmarkt.** An den Schlachtviehmärkten waren die Zutriebe kleinerer Schwantungen unterworfen, reichten aber bei der normalen Nachfrage gut aus, um diese zu befriedigen. In den Preisen gab es bei Großvieh, Küldern und Schweinen kleinere Abschwüchungen.

**Holzmarkt.** Am Holzmarkt hat sich für Stammholz die

Situation nicht geändert. An den Brettermärkten werden kaum Abschlüsse — außer dem Notwendigsten von beiden Seiten — getätigt. Papierholz hat normales Geschäft, Bauholz ist durchweg ruhig.

**Bermischtes.**

**Tunnelbruch an der bayerischen Zugspitzbahn.** Beim Bau der bayerischen Zugspitzbahn erfolgte am Mittwoch der Tunnelbruch in der großen Gegenstöße von Fenster 1 auf Fenster 2. Die Sprengungen wurden zu der festgesetzten Stunde eingeleitet, und als die Steinmassen fielen, standen sich die Arbeiter von 2 Seiten zu ihrer großen Freude gegenüber. Die Ingenieur-technischen Berechnungen hatten trotz großer Schwierigkeiten gerade auf dieser Strecke genau gestimmt. Vom Tunnelbau selbst ist jetzt nur noch die Strecke von Fenster 4 bis zum sogenannten Platt am Schneeferner, die etwa 250 Meter beträgt.

**Teuflige Folgen falscher Beschuldigung.** In dem Frankfurter Vorort Höchst am Main war ein 17-jähriges Mädchen, das aus dem nahen Kriftel im Taunus kam, in Deutschland. Die Herrschaft vermehrte einen Kamm und einen Spiegel von ganz geringem Wert, und sagte, niemand anders als die Handangestellte könne die Diebin sein. Das Mädchen beteuerte unter Tränen seine Unschuld und lief, als man ihm nicht glaubte, zu seinen Eltern nach Hause. Aber auch dort fand es kein Verständnis. Die Mutter glaubte der Dienstherrschaft und machte der 'diebischen' Tochter die bittersten Vorwürfe; ferner verlangte sie, daß das Mädchen sofort wieder nach Höchst zurückkehre und seinen Dienst verfolge. Das Mädchen machte sich verzweifelt auf den Weg, kam aber in Höchst nicht an, und als man am kommenden Morgen nachforschte, fand man die Leiche auf dem Weisfeld der Bahn nach Königstein. Das Mädchen hatte sich vom Jag überfahren lassen. Am kommenden Tag wurden Kamm und Spiegel in der Wohnung gefunden, sie waren verlegt worden.

**Die Räuber im Lurzugswagen.** Die geheimnisvollen Barriker Autobanditen, welche schon 2 Entführungen auf ihrem Konto haben, haben in dem Barriker Vorort Kanterre einen Raubzettel überfallen. Der Vort fuhr mit einem Kohlenwagen nach dem Gas- und Wasserwerk von Kanterre hinaus, um dort die Kohlen für die Arbeiter abzuliefern. Bläulich wurde das Fahrzeug von hinten durch einen großen Lurzugswagen angefahren. Der Führer und der Kassenbote wurden durch den heftigen Zusammenstoß von ihren Sitzen geschleudert. Im gleichen Augenblick stürzten 2 Insassen aus dem Auto und entrißten dem Vort die Geldtasche. Trotzdem die Banditen wenige Augenblicke darauf schon wieder in höchstem Tempo mit ihrem Auto verschwunden waren, konnte die Rump-

mer des Wagens festgehalten werden. Es handelt sich um einen vor wenigen Tagen in Paris gestohlenen Lurzugswagen.

**Diebstahl von Juwelen.** Während die Familie sich beim Essen befand, drangen Diebe in das Haus von Sir Ebenezer Wilson in der Grasschaft Verfbire ein und entlanten mit einer Juwelenkiste im Wert von 400 000 Mark, darunter einem Perlenhalsband im Wert von 300 000 Mark. Die Diebe waren mit einer Leiter in das Haus eingedrungen, hatten die Schlafräume im ersten Stock durchsucht und flüchteten im Auto mit der Beute. Obwohl sofort eine eingehende Durchsuchung der Umgebung durch die Polizei vorgenommen wurde, fehlt von den Dieben bisher jede Spur.

**Aerztlicher Sonntagsdienst**  
am Sonntag den 19. Januar 1930:  
**Dr. med. Kern, Neuenbürg,**  
Telefon 193 Neuenbürg oder Unfallmeldestelle Neuenbürg.

**Die Winterzeit des Malers ist da,**  
um in der Werkstatt  
**alte und neue Möbel, Garten-Möbel**  
und dergl., sowie Wagen und Autos  
lackieren und frisch aufrichten lassen zu können. Hierin  
empfiehlt sich bei reeller und billiger Bedienung unter  
Zuficherung pünktlicher Arbeit  
**Gottl. Binder, Malermeister, Neuenbürg**  
Telefon Nr. 16.

**I. Fußballklub Schwann.**  
**Doranzeige.**  
Am Sonntag den 16. Februar  
**Großer öffentl. Maskenball.**  
Große Ueberraschungen.

**Bezugspreis:**  
Monatlich in Neuenbürg  
M. 1.50. Durch die Post  
im Orts- und Oberamts-  
vertrieb, sowie im Post-  
amt, Berlin, M. 1.80 m. Post-  
beleggeb. Preis freibl.  
Preis einer Nummer  
10 P.

In Fällen hdd. Gewalt  
besteht kein Anspruch auf  
Lieferung der Zeitung od.  
auf Rückerstattung des  
Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle  
Poststellen, sowie Agen-  
turen u. Aussträgerinnen  
jederzeit entgegen.

**Fernsprecher Nr. 4.**  
Hochhaus Nr. 24  
O. V. Opernstr. Neuenbürg.

**Stuttgart, 18. Jan.** In  
im Hans-Lachs-Haus in  
des Christlichen Volksdienst  
Chernik, 18. Jan. Die  
wert in einem Flugblatt zu  
Opfern der Vorkriege in  
Waffenstreik auf. Am Sa-  
Arbeiter die Fabriken der  
Demonstration auf dem Th-  
Berlin, 18. Jan. Die  
polizeilich beschlagnahmt wo  
Hochoverrat und zur Bege-  
fordert worden ist. Nur  
der Polizei in der Deuden  
expedierten Nummern von  
Zeitungsgebern auf der 3

**Jur Regie**  
Stuttgart, 19. Jan. Dr.  
Kath-Luttmann legt im 24.  
Beitragungen der Deutschen  
auf Eintritt in die Regie  
Schritt im innerpolitischen  
bestehen, daß die beiden lib-  
einander näherkommen und  
in den Vordergrund rücken  
Interessen des liberalen B-  
den wirtschaftlichen Interes-  
den beiden liberalen Parte-  
des Handwerks politisch or-  
Zeit schwerer wirtschaftlich  
sonders wertvoll ist, eine  
zu bekommen. So in Berl-  
Süden gewisse Ordnungsge-  
der Wirtschaft und des St-  
terungen vermieden und  
unterhanden werden. Es  
beitsfähigen Regierung, un-  
Arbeit im Parlament und d

Unter **1404**  
ist **Auto-Müller jr.**  
an das **Telefonnetz** angeschlossen.

Der verehelichten Einwohnerschaft von **Birkenfeld und Umgebung** zur Kenntnisnahme, daß ich von meinem Vater das **Fahrrad-, Motorrad- und Auto-Geschäft** übernommen habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Durch frühere Führung einer neuzeitlichen Reparaturwerkstätte bin ich in der Lage, jede in diesem Fach vorkommende Reparatur schnell und fachmännisch auszuführen und sichere ein genaues und pünktliches Arbeiten zu.

Achtungsvollst  
**Eugen Müller jr., Kraftfahrzeuge**  
Birkenfeld am Bahnhof.

**Krampf Lähme**  
Knochenkrankheiten

verhilft über „Okeasol“ • Eine wissenschaftliche Wegweiser  
für alle spröden Verdauungsstörungen! • Wirkt verlässlich schnell  
• Keine Nebenwirkungen mehr • Erhöht die Verdauung und Schmelz-  
fähigkeit • Günstig beeinflusst beim Schlagen - viele Mitarbeiter  
• Hohe „Wirkung“ mit vorzüglichen Fütterungs-Ergebnissen  
schicken Sie gratis in unsere Niederlagen oder direkt aus

M. Brockmann Chem. Fabr. m. B. H., Leipzig-Eutritzsch

Zu haben: In **Höfen** bei: Hermann Binder, Viehhandlung.  
In **Langenbrand** bei: Ludwig Staud, Emil Wurster's  
Nachfolger, Gemischtwaren. In **Herrenalb** bei: Wilhelm  
König, Inh. W. Köcher, Kolonialwaren.

**Naturheil-Institut**  
**Pforzheim, Untere Springerstr. 15.**  
Sprechstunden: Täglich von 8 Uhr morgens bis  
7 Uhr abends. Samstag und Sonntag keine  
Sprechstunde. Seit 13 Jahren beste Heilerfolge.  
Behandlungen mit Höhensonne, Halolampe, Solux  
rot, blau und gelb. Elektrische Behandlung. Galv.  
Farad. Sinusoidal etc., Massage, Inhalieren und  
Schönheitspflege. Heilblüttherapie, Atemschulung,  
Lebenskunst. — — — Voranmeldungen erwünscht.

**Heilkundiger Persson.**

**Ottenhausen. Gasthaus zum „Abler“.**  
Am Sonntag den 19. d. M. unternimmt der **Turn-  
verein Kapfenhardt** einen  
**Ansfzug nach Ottenhausen,**  
wo anschließend **Tanz** stattfindet und die verehrl. Nach-  
barvereine höflichst eingeladen sind.  
**G. Bürkle.**

**Birkenfeld.**  
Empfehle mich der verehel. Einwohnerschaft von hier  
und Umgebung im  
**Blumen- u. Kranzbinden**  
sowie **Anlegen von Gärten** jeder Art, **Baumschneiden**  
und **Anspitzen** bei fachmännischer Bedienung und  
billigster Berechnung und bitte höflichst um gütige Unter-  
stützung.  
**Friedr. Bester, Gärtner.**

**Fr. Schilling, Neuenbürg a. E.**  
Lochnadeln

**Birkenfeld.**  
Eine **Ruh**

mit dem zweiten Kalb ist zu  
verkaufen  
**Hauptstraße 62.**

**Auf Ihre Anfrage**  
über die Wirkung des Walmur-  
stoffs kann ich Ihnen mitteilen, daß  
derselbe in unserem Betriebe  
**vielseitig mit Erfolg**  
angewendet wurde. Wir waren  
damit  
**sehr zufrieden**  
und werden ihn unseren Bekannten  
aufs Wärmste empfehlen.  
3. V. Fösterhof, 11. 4. 1929.  
Walmurstoff best. bewährt als  
schmerzstillende Einreibung bei  
Rheuma, Gicht und Neuro-  
schmerzen, bei Verrenkungen und  
Verwundungen.

Große Flasche Mk. 2.—  
Spezial doppelt stark Mk. 3.—  
Sparspodung 1/2, Eier Mk. 5.—  
Zu haben:  
In den Apotheken zu Neuenbürg,  
Herrenalb und Schönbürg.

**Erwin Luft, Conweiler,**  
Telefon Neuenbürg 134,  
empfiehlt  
**Anzug- u. Kleider-Stoffe**  
**Aussteuer-Artikel**  
gut und billig.

**Patentbüro**  
KOCH & BAUER  
STUTTGART, KÖNIGSTR. 9  
Tel. 226-29/30/31/32

**Chr. Neeh, Neuenbürg,**  
Ofen-Geschäft.  
Defen, Herde, Waschkessel etc.

**Auskunft**  
über Einreisebestim-  
mungen, Schiffsver-  
bindungen und  
Fahrkarten nach  
**Canada**  
durch  
**Norddeutscher Lloyd Bremen**  
und seine sämtlichen Vertretungen  
**Neuenbürg: Theodor Weiß, Marktstr. 146;**  
in **Stuttgart: Norddeutscher Lloyd, General-Agentur für Württemberg, Königstr. 15.**

**Gut ausgebildet**  
werden Sie  
in der



**Kraftfahrerschule Pforzheim**  
Maximilian-Strasse 159.  
Telefon Nr. 5158.  
Kursbeginn täglich. Lehrplan kostenlos.  
Unterricht wird auch in den Abendstunden erteilt.

Unterzeichneter bringt sein großes Lager in  
**Nähmaschinen, Motor- u. Fahrrädern,**  
nur allerbest bewährter Fabrikate in empfehlende  
Erinnerung. Auch kann beim Kauf einer Näh-  
maschine Nähen, Stoppen und Sticken kostenlos  
erteilt werden. Reiche Auswahl in **Manufaktur-  
waren.** Günstige Teilzahlung.  
**Rudolf Caupp, Schwann.**

**Atelier für Fußpflege.**  
Entfernung von Hühneraugen, Horn-  
haut und eingewachsenen Nägeln. —  
Behandlung in und außer dem Hause.  
**Marta Benjamin, Pforzheim, Westf. 12, Tel. 1609.**